

KURZEINFÜHRUNG IN DEN ISLAM

Der Koran

Der Koran ist die Heilige Schrift der Muslime. Das Wort »Muslim« ist von »Islam« abgeleitet. Islam bedeutet »Hinwendung zu Gott«. Das Wort »Koran« stammt von der arabischen Wortwurzel kara, das bedeutet »lesen« oder »rezitieren«. Der Koran wurde von Allah, dem alleinigen, einzigen Gott, in den Jahren von 610 bis 632 n. Chr. dem Gesandten Muhammed offenbart:

*Lies im Namen deines Herrn, der erschuf,
Erschuf den Menschen aus einem Embryo.
Lies! Denn dein Herr ist der Allgütige,
Der lehrte durch die Feder,
Den Menschen lehrte, was er nicht wußte.*

Ajats 1-5 der 96. Sure, die als erste offenbart wurde

»Heute habe Ich eure Glaubenslehre für euch vollendet und meine Gnade an euch erfüllt und euch den Islam zum Bekenntnis erwählt.« (Vom 3. Ajat der 5. Sure, die zuletzt offenbart wurde.) Der Koran ist die Fortsetzung früherer Lehren: *»Er hat herabgesandt zu dir das Buch mit der Wahrheit, Erfüllung dessen, was ihm vorausging; und vordem sandte Er herab die Thora und das Evangelium als eine Richtschnur für die Menschen.«* (3:3) *»Er verordnete euch eine Glaubenslehre, die Er Noah anbefahl und die Wir dir offenbart haben und die Wir Abraham und Moses und Jesus auf die Seele banden: Nämlich, bleibet standhaft im Gehorsam, und seid nicht gespalten darin.«* (42:13) Der Koran ist nicht nur an die Landsleute Muhammeds, sondern an alle Welt gerichtet.

Die Urschrift des Korans ist bei Allah: *(Ich schwöre) »Es ist ein vortrefflicher Koran, (im Original droben im Himmel) in einer wohlverwahrten Schrift.«* (56:77, 78) *»Es ist ein ruhmvoller Koran, auf einer wohlverwahrten Tafel.«* (85:21, 22)

Der Koran wurde *»in deutlicher arabischer Sprache (offenbart).«* (26 :195) Trotzdem spricht der Koran alle Menschen an: *»Es ist nichts anderes als eine Mahnung für alle Welten.«* (68:52). Der Koran wurde in Abschnitten offenbart: *»Den Koran haben Wir in Abschnitten offenbart, damit du ihn den Menschen stückweise vortragen mögest, und Wir sandten ihn nach und nach hinab.«* (17:106)

Es war der dritte Kalif Othman (644-656), der den Adoptivsohn Muhammeds, Zaid bin Thabit, der zugleich einer der Schreiber des Propheten war, mit der Sammlung der Koran-Texte beauftragte. 653 erhielt der Koran seine endgültige Form. Das heilige Buch umfaßt 114 Suren unterschiedlicher Länge. Jede Sure ist in fortlaufend bezifferte Verse (arab ajat, »Wunderzeichen«) unterteilt. Mit Ausnahme der 9. Sure führen alle Suren als Einleitungsvers:

Bis-mil-la-hir rah-ma-nir rahim.

(Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.)

Diesen Satz, abgekürzt *Bismillah*, sagen die Muslime am Anfang jeder Handlung, z. B. wenn man aufsteht, das Haus verläßt, zu essen beginnt. Am Ende einer Handlung dankt man Allah mit dem Wort *al-hamd-ul-lil-lah*. Jede Sure trägt ein Stichwort als Überschrift. Der Ort, an dem die Offenbarung jeweils stattfand - Mekka oder Medina -, wird bei allen Suren angegeben. Die erste, auf dem Berge Hira offenbarte Sure ist die 96.

Muhammed, der letzte Gesandte Allahs

Muhammed wurde am 20. April 570 (?) als Sohn des Abdallah und der Amina aus dem Banu Haschim, einem Zweig der Koreischiten, in Mekka geboren. Schon vor Muhammeds Geburt war sein Vater gestorben, seine Mutter starb, als er sechs Jahre alt war. Er kam zu seinem Großvater Abdalmuttalib. Der starb, als sein Enkel noch nicht zehn Jahre alt war. Er wurde dann bei seinem Onkel Abu Talib aufgenommen.

Muhammed mußte sich bereits in jungen Jahren sein Brot als Hirte und Kameltreiber auf Karawanenzügen verdienen. Er kam so in die Dienste der reichen Handelsfrau Chadidscha, die er etwa im Jahre 595 heiratete. Sie brachte zwei Söhne, die früh starben, und vier Mädchen zur Welt. Bis zu ihrem Tode im Jahre 620 war sie seine einzige Frau. Muhammed starb am 8. Juni 632.

Muhammed war etwa 35 Jahre alt, als er begann, jedes Jahr den Monat Ramadan auf dem Hügel Hira zu verbringen. Dort betete und meditierte er. In der Nacht vom 26. zum 27. Ramadan 610 erhielt er dann die erste Offenbarung durch den Engel Gabriel:

*Lies im Namen deines Herrn, Der erschuf,
Erschuf den Menschen aus einem Embryo.
Lies! Denn dein Herr ist der Allgütige,
Der (den Menschen) lehrte durch die Feder,
Den Menschen lehrte, was er nicht wußte.*

(96:1-5)

Seine Frau wurde die erste Gläubige. Nach zwei Jahren trat Muhammed öffentlich auf und predigte den Glauben an einen einzigen Gott. Die Mekkaner verehrten damals aber drei Göttinnen, al Uzza, al Lat und al Manat, und wollten ihm nicht folgen. So entschloß er sich 622, mit den ersten Muslimen nach Jathrib, dem späteren Medina, »der Stadt« des Propheten, auszuwandern. Dieser Zeitpunkt, die Hidschra (Auswanderung), ist der Beginn der islamischen Zeitrechnung. Im Jahre 630 kehrte Muhammed nach Mekka zurück. Im März 632 leitete er die Wallfahrt, die bis heute unverändert nachvollzogen wird.

Muhammed war der letzte Gesandte: »*Er (Muhammed) ist der Gesandte Allahs und das Siegel der Propheten.*« (33 :40)

Vor ihm hatte es zahlreiche Gesandte gegeben: »*Wahrlich, Wir sandten dir Offenbarung, wie Wir Noah Offenbarung sandten und den Propheten nach ihm; und Wir sandten Offenbarung Abraham und Ismael und Isaak und Jakob und (seinen) Söhnen und Jesus und Hiob und Jonas und Aaron und Salomo und Wir gaben David ein Buch.*« (4:163) »*Muhammed ist nur ein Gesandter.*« (3.144) Die Muslime sollen aber auch Muhammed gehorchen: »*O die ihr glaubt, gehorchet Allah und seinem Gesandten.*« (8:20)

Die Gewohnheiten des Propheten (»*Sunna*«) sowie Berichte und Überlieferungen über seine Handlungsweise (»*Hadith*«) und seine Aussagen bilden neben dem Koran eine zweite Rechtsquelle. Die Ordnung des täglichen Gebets und der Ritus der Wallfahrt nach Mekka z. B. sind im Koran nicht enthalten. Die Beschneidung der männlichen Kinder - türk. *sünnet* (von Sunna) - wird im Koran nicht erwähnt, ist aber Pflicht für den Muslim.

Der Geburtstag des Propheten wird überall in der islamischen Welt als »*Maulud*«-Fest gefeiert. In der Türkei heißt das Fest »*Mevlid kandill*« (Lichterfest zum Maulud, weil die Moscheen beleuchtet werden.)

Die fünf Pflichten der Muslime

1. Das Glaubensbekenntnis (arab. schahada)

La-ilaha il-lal-lah Moham-med-ar rasu-lal-Iah.
»Es gibt keinen Gott außer Allah, Muhammed ist Gesandter Allahs.«

2. Das rituelle Gebet (arab. salat)

»Wahrlich, das Gebet hält ab von aller Art Schändlichkeit und Unrecht.« (29:45)

2. 1. Die rituelle Waschung

Vor der rituellen Waschung spricht man zunächst die Absicht aus und dann *Bismillah* (Im Namen Gottes). »*O die ihr glaubt! Wenn ihr zum Gebet hintretet, so wascht euer Gesicht und eure Hände bis zu den Ellbogen, und wischt euch mit den nassen Händen über den Kopf und (wascht) eure Füße, bis zu den Knöcheln. Und wenn ihr unrein seid, reinigt euch (durch ein Bad). Und wenn ihr krank oder auf einer Reise seid (und dabei unrein), oder wenn einer von euch vom Abtritt kommt, oder wenn ihr Frauen berührt habt, und ihr findet kein Wasser, so nehmt feinen Sand und reibt euch damit Gesicht und Hände.*« (5:6) "*O die ihr glaubt, nahet nicht zum Gebet, wenn ihr nicht bei Sinnen seid, bis ihr wißt, was ihr sprecht.*« (4 :43) Es ist nicht notwendig, die Waschung vor jedem Gebet zu wiederholen, sondern nur nach rituellen Verunreinigungen: Schlaf, Erbrechen, Bluten, Ohnmacht usw.

2.2. Der Gebetsort

Für das Gebet muß man einen sauberen Ort wählen. Ein Teppich ist nicht notwendig, eine Decke reicht aus. Man muß nicht für jedes Gebet in die Moschee gehen. Ausnahmen: das Freitagsgebet, das Gebet zum Ramadan- und Opferfest, das Zusatzgebet nach dem Nachtgebet im Ramadan (*tarawih*) sowie das Todesgebet. Beim Gebet neigt sich der Muslim in die Richtung der Kaaba in Mekka.

2.3. Die Gebetsrichtung (arab. kibla)

»*Woher du immer kommst, kehre dein Gesicht gegen die Heilige Moschee; und wo immer ihr seid, kehret euer Antlitz gegen sie.*« (2:150)

2.4. Der Gebetsruf (arab. adhan)

Die Gläubigen werden fünfmal täglich vom Gebetsrufer (*Müezzin*) auf dem Minarett zum Gebet aufgefordert:

Al-la-hu akbar, Al-la-hu akbar, Al-la-hu akbar, Al-la-hu akbar;
asch-hadu al-la-ila-ha il-Ial-lah, asch-hadu al-la-ila-ha il-Ial-Iah;
asch-hadu an-na moham-madar rasu-lul-lah, aschh-hadu an-na moham-madar rasu-lul-lah
hai-ja alas-salah, hai-ja alas-salah;
hai-ja alal-falah, hai-ja alal-falah;
Al-la-hu akbar, Al-la-hu akbar; La ila-ha il-Ial-Iah.

Allah ist am größten (*viermal*)
Ich bekenne, daß es keinen Gott gibt außer Allah (*zweimal*)
Ich bekenne, daß Muhammed der Gesandte Allahs ist (*zweimal*)
Erhebe dich zum Gottesdienst (*zweimal*)
Erhebe dich zum Wohlergehen (*zweimal*)
Allah ist am größten (*zweimal*)
Es gibt keinen Gott außer Allah.

2.5. Das Gebet

Zur Verrichtung des Gebetes muß man saubere Kleidung tragen. »Verrichte das Gebet an den beiden Enden des Tages und in den Stunden der Nacht.« (11: 114)

Die Anzahl der Gebete wurde von Muhammed auf täglich fünf erhöht. Die Gebetszeiten sind:

die Morgendämmerung: vier Rakats

der Mittag: zehn Rakats

der Nachmittag: acht Rakats

der Abend: fünf Rakats

die Nacht: dreizehn Rakats.

Die Uhrzeiten dafür werden von religiösen Behörden bekanntgegeben.

Das Gebet wird folgendermaßen verrichtet:

Man hebt die Hände bis zur Höhe der Ohren und spricht: »Ich habe die Absicht, das (z.B.) Mittagsgebet mit vier Rakats zu verrichten. Danach wird der Satz *Allahu akbar* (Allah ist am größten) gesprochen und die Hände werden gesenkt. Es folgen nun die Körperstellungen, die zusammen ein **Rakat** ergeben: Stehen, Sichverneigen, Sicherheben, Niederfallen, Sitzen, Niederfallen und Aufstehen. Bei jedem Wechsel dieser Stellungen werden der Satz *Allahu akbar* und bestimmte Suren oder Verse aus dem Koran aufgesagt. Zum Beispiel wird am Anfang des Gebets (also beim Stehen) die obligatorische Sure, die erste Sure des Korans, *Al-Fatiha*, ausgesprochen:

Bis-mil-la-hir-rah-ma-nir-ra-him.
Al-ham-du lil-la-hi rab-bil-ala-min.
Ar-rah-ma-nir-ra-him.
Mali-ki jau-mid-din.
Ija-ka na-budu wa ija-ka nas-ta-in.
Ihdi-nas si-ratal mus-ta-kim-
Sira-tal la-dhina an-amta alai-him.
Ghai-ril-magh-dubi alai-him walad-dal-lin.

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.
Preis sei Allah, dem Herrn der Menschen in aller Welt,
Dem Gnädigen, dem Barmherzigen,
Dem Herrscher am Tage des Gerichts.
Dir allein dienen wir und Dich allein bitten wir um Hilfe.
Führe uns auf den rechten Weg,
Den Weg derer, denen Du Deine Gnade erwiesen hast,
Nicht (den Weg) derer, die Deinem Zorn verfallen sind und irgehen.

Sure 1 :1-7

Die Muslimen, die nicht Arabisch sprechen, müssen zur Verrichtung des Gebetes etwa soviel an Koran-Text auswendiglernen, wie eine volle Seite dieses Buches enthält.

Jedes Gebet wird bei der Stellung »Sitzen« mit einem zweimaligen Gruß beendet, während man folgenden Satz ausspricht: *As-salamu alaikum wa rahmatullah!* (Der Friede sei über euch, sowie die Barmherzigkeit Allahs!). Dann dreht man den Kopf zunächst nach rechts. Beim Drehen nach links wiederholt man den Grußsatz nochmals. Nach dem Gebet, vor dem Gruß, kann man Allah um alles bitten, was man will.

3. Die Almosenabgabe (arab. zakat)

»Die Almosen sind nur für die Armen und Bedürftigen und für die mit ihrer Verteilung Beauftragten und für die, deren Herzen versöhnt werden sollen, für die (Befreiung von) Sklaven und für die Schuldner, für die Sache Allahs und für den Wandersmann: eine Vorschrift von Allah.« (9:60)

Das Wort Zakat stammt vom Verb zaka und heißt »reinigen«. Man gibt Zakat, um sich von Besitzgier und Haß zu reinigen. Gleichzeitig sorgt die Almosenabgabe für den sozialen Frieden. Denn auf diese Weise fließt Geld der Reichen den Besitzlosen und Bedürftigen zu. Außerdem ist Zakat eine Buße für Versündigungen.

Man hat oft versucht - in manchen Ländern wird es heute noch praktiziert -, Zakat wie eine Steuer zu erheben. Es wurden auch Viehherden, Ernten, Edelmetalle und Handelswaren darin einbezogen. Man soll z. B. einen Hammel abgeben, wenn man 40 Hammel besitzt usw.

Der Koran schreibt die Höhe des Zakats nicht vor. Oft wird ein Vierzigstel (also 2,5 Prozent) des Vermögens empfohlen, und zwar erst nachdem man das Vermögen ein Jahr lang in Besitz hat. Zakat sollte einmal jährlich entrichtet werden.

Es gibt im Koran noch einen Begriff für Almosen: Sadaka. Diese Abgabe ist freiwillig, sie kann jederzeit und in beliebiger Höhe abgegeben werden.

4. Fasten (arab. saum)

»Wer von euch daher in diesem Monat (Ramadan, daheim) anwesend ist, der möge den ganzen (Ramadan) hindurch fasten.« (2:185)

In der Nacht des 26. zum 27. Ramadan wurde die Verkündigung des Korans begonnen:

*Wahrlich, Wir sandten ihn (den Koran) hinab,
in der Nacht Al-Kadr (Schicksal, Bestimmung).*

Was weißt du, was die Nacht Al-Kadr ist?

Die Nacht Al-Kadr ist besser als tausend Monate.

*In ihr steigen die Engel herab und der Geist
nach der Erlaubnis ihres Herrn mit jeder Sache.*

Friede währt bis zum Anbruch der Morgenröte. (97:1-5)

In diesem heiligen Monat, dem neunten des islamischen Kalenders, wird dreißig Tage lang gefastet. Zweimal am Tage ist das Essen erlaubt: vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang. Das Fasten ist gültig, wenn man vorher die Absicht ausspricht, und es bleibt gültig, wenn man während des Fastens nichts trinkt, nichts isst und irgend etwas genießend einatmet, z. B. Tabakrauch. Geschlechtliche Handlungen sind nicht erlaubt. Außerdem darf man während des Fastenmonats nicht streiten und keine Übeltat begehen.

Wegen des islamischen Mondjahres fällt der Ramadan im Laufe der Jahre auch in die heiße Jahreszeit, in der das Fasten eine beachtliche Anstrengung bedeutet.

Im Ramadan werden abends nach Sonnenuntergang die Beleuchtungen der Minaretts eingeschaltet, wonach man das Fasten abbricht. Den ganzen Tag wird das feierliche Abendessen vorbereitet. Die Wohlhabenden laden Arme dazu ein. Dem Abendessen folgt das Nachtgebet, das bevorzugt in den Moscheen abgehalten werden sollte. Dieser Gottesdienst, *tarawih*, ist mit zwanzig Rakats der längste Gottesdienst. Hierzu wird täglich ein Teil des Korans rezitiert, so daß am Ende des Fastenmonats der ganze Koran vorgetragen worden ist. In der Nacht (etwa um 3 Uhr) steht man dann auf und nimmt das zweite Essen ein. Am Ende der Fastenzeit wird das dreitägige Ramadan-Fest (arab.: *id al-fitr*, türk.: *ramazan bayrami*) gefeiert. Nach feierlichem Gottesdienst trägt man die besten Kleider, besucht die Verwandten und Bekannten, beglückwünscht und beschenkt sich gegenseitig mit Süßigkeiten (deshalb auf türkisch auch Zuckerfest, *seker bayrami*). An diesem Fest werden auch Bedürftige bedacht. Sie bekommen eine Almosenspende *sadaka-al-fitr*, deren Höhe von den religiösen Behörden jährlich festgelegt wird.

5. Die Pilgerfahrt (arab. hadsch)

Hadsch ist eigentlich ein vorislamisches altarabisches Brauchtum. Die Kaaba (»Würfel«) von Mekka war schon damals das bedeutendste Heiligtum:

»Und (gedenket der Zeit), da Abraham und Ismael die Grundmauern des Hauses errichteten (indem sie beteten): Unser Herr, nimm (dies) an von uns; denn Du bist der Allhörende, der Allwissende. Unser Herr, mache uns beide Dir ergeben und (mache) aus unserer Nachkommenschaft ein Volk, das Dir ergeben sei. Und weise uns unsere Wege der Verehrung, und kehre Dich gnädig zu uns; denn Du bist der oft gnädig sich Wendende, der Barmherzige.

Unser Herr, erwecke unter ihnen einen Gesandten aus ihrer Mitte, der ihnen Deine Zeichen verkünde und sie das Buch und die Weisheit lehre und sie reinige; gewiß, Du bist der Mächtige, der Weise.« (2:127-129)

Nach diesen Versen sind Abraham und sein Sohn Ismael die ersten Muslime. Muhammed erklärte den Islam zur Erneuerung der Religion Abrahams. Er unternahm vor seinem Tod eine Abschiedswallfahrt nach Mekka. Die Muslime pilgern also nach Mekka als dem Ort, in dem der Islam entstand und der Prophet seine erste Offenbarung empfing. *»Vollzieht die Pilgerfahrt (hadsch) und die Besuchsfahrt (umra) um Allahs willen: seid ihr jedoch behindert, so (bringt) ein Opfer (dar), das leicht erhältlich sei.« (2: 196)*

Die Riten bei der Pilgerfahrt sind die gleichen wie bei der letzten Pilgerfahrt Muhammeds: Jeder gesunde, erwachsene Muslim muß wenigstens einmal im Leben nach Mekka pilgern, wenn er es sich finanziell leisten kann. Die Pilgerfahrt findet im Monat des Hadsch Dhulhidscha statt, dem zwölften Monat des islamischen Kalenders.

Bevor der Pilger nach Mekka kommt, muß er seine Nägel schneiden, die vorgeschriebenen Waschungen vollziehen und seine Kleider gegen das weiße, nahtlose Pilgergewand eintauschen. Nun befindet er sich im Weihezustand, arab. *ihram*. Er darf nunmehr weder eine Schere noch ein Messer benutzen; er darf nicht streiten, nicht jagen und keine Übeltat begehen. Außerdem muß er sich geschlechtlichen Umgangs enthalten.

In Mekka angekommen küßt der Pilger (wenn auch nur symbolisch) den schwarzen Meteorstein der Kaaba und umschreitet die Kaaba siebenmal - gegen den Uhrzeigersinn -, arab. *tawaf*. Anschließend läuft er zwischen den Hügeln al-Safa und al-Marvah (altarabische Bergheiligtümer) dreimal hin und zurück und einmal hin, zur Erinnerung an die Ägypterin Hagar, eine der Frauen Abrahams, die an dieser Stelle für ihren Sohn Ismael Wasser suchte und zum Schluß den Brunnen Zemzem fand. In Mekka hört er dann eine Predigt und zieht in einer Gruppe zum Berg Arafat. Nach einer Legende trafen sich Adam und Eva an dieser Stelle, nachdem sie sich nach ihrer Vertreibung aus dem Paradies verloren hatten. Wenn die Pilger dann nach Sonnenuntergang die Stadt Mina erreichen, werfen sie sieben Steinchen auf einen Steinhäufen, was symbolisch als Steinigung des Teufels durch Abraham gilt. Mit dem anschließenden Schlachtopfer beendet der Pilger die vorgeschriebenen Riten. Nun darf er den Weihezustand beenden, seine Haare scheren lassen und das Pilgergewand ablegen. Der Gläubige läuft nochmals siebenmal um die Kaaba, trinkt aus dem heiligen Brunnen Zemzem und besucht auf der Rückreise das Grab des Propheten in Medina. Heimgekehrt, hat der Pilger das Recht, sich *Hadschi* zu nennen. Er genießt als solcher nunmehr ein großes Ansehen.

Die Muslime, die nicht pilgern, feiern das Opferfest (arab. *id al-adha*, türk. *kurban bayrami*). Dieses viertägige Fest wird, wie das Ramadanfest, mit einem feierlichen Gottesdienst begonnen. Jeder Muslim, der sich ein Opfertier leisten kann, läßt z. B. einen Hammel schlachten. Mindestens ein Drittel des Fleisches muß man dabei an die Armen oder Bedürftigen verteilen. Auch bei diesem Fest trägt man die besten Kleider, besucht Verwandte und Nachbarn und beglückwünscht sich gegenseitig.